

"Aktuelle Herausforderungen für den Frieden aus der Sicht von Friedensbewegten" - Friedenskonferenz der Kooperation für den Frieden 28./29.04. Gedanken zur Arbeitsgruppe 4 / Samstag 12 Uhr / A. Grünwald / Sean Conner.

Ich will den Erfahrungsaustausch unter uns mit ein paar Thesen einleiten:

1.

Mein Eindruck: **In der Friedensbewegung mischen sich die Karten neu.** Es sind zahlreiche neue Gruppen entstanden. Neben der traditionellen Friedensbewegung. Diese Neuen führen abseits der alten ein relatives Eigenleben.

Um ein **aktuelles Beispiel** zu nennen: während wir jetzt hier tagen findet in Hamburg ein „Sternmarsch“ unter dem Motto: „Reden statt schießen! Sternmarsch für den Frieden“ statt.

Gefordert wird **„REDEN STATT SCHIESSEN - Friedensverhandlungen statt Waffengewalt“**. Im Aufruf heißt es: Wir stehen ein für Völkerverständigung und Selbstbestimmung überall auf der Welt und dafür diese zu achten und fordern diese wiederherzustellen. **Grundlage hierfür sind die universellen Menschenrechte, Völkerrecht und insbesondere die Würde des Menschen**“ und weiter **„aus unserer Sicht stellen nicht nur Waffengewalt und Wirtschaftsembargos Angriffe der Regierungen auf die Bevölkerung dar, sondern auch Eingriffe in das Leben und die Freiheit des Einzelnen.** Beispiele sind die zunehmende digitale Kontrolle, die Abschaffung des Bargeldes, das Verbot lebensnotwendiger Dinge wie Heizungen, Enteignung der heimischen Landwirte oder Gebote und Verbote unter dem Vorwand des Schutzes vor Krankheiten.“ Die Frage des Friedens wird hier also sehr stark mit der **Demokratiefrage** gekoppelt.

Ich schätze: da werden heute viele Hundert Menschen teilnehmen. Aber kaum jemand aus der traditionellen FB. Organisator der Demo ist die frühere Kunsthallen-Demo, es kommt also aus dem Spektrum der früheren **Corona-Maßnahmen-Protteste**, in der sich viele Menschen politisiert haben.

Umgekehrt haben viele von denen am Ostermarsch teilgenommen ...

Uns wird aber schon jetzt **„Rechtsoffenheit“** vorgeworfen, weil wir eine kleine Gruppe von Aktiven aus der AG Frieden der Basis nicht von der

Demo am 1. Oktober geworfen hatten.

Deutlich geworden ist dieses Problem, sind diese Herausforderungen auch schon an den zwei Demonstrationen zur Sicherheitskonferenz in München ... An den Debatten und Auseinandersetzungen in NRW und in Berlin. Auch hier in Bremen.

2.

Damit kommen wir zu einem zweiten Problem: attackiert wird eine Öffnung der traditionellen FB in Richtung neuerer Gruppen, die häufig aus einem eher bürgerlichen Spektrum kommen, aber auch aus der Handwerkerschaft. Aber gemeint scheint mir etwas anderes zu sein: **Wenn wir nicht in jedem zweiten Satz Putin erwähnen, wenn wir der Verurteilung des russischen Angriffs zudem die Vorgeschichte dieses Krieges hinzufügen, die Rolle der Nato, gelten wir für eine bestimmte Teile des politischen Apparates (leider auch in Teilen der LINKEN, auch in Teilen der Gewerkschaften), als Putinisten und als nach „rechts offen“.** Das hat natürlich mit der Kriegshysterie zu tun, die sich etwa in den Medien spiegelt. Für Teile der Partei Die Linke hat es aber auch mit innerparteilichen Machtkämpfen zu tun.

Was schlussfolgert daraus für uns?

3.

Die FB ist zu schwach um Frieden durchzusetzen. Welche Chancen gibt es dies zu verändern? Besteht eine Chance die FB zu vergrößern, wirkmächtiger werden zu lassen, durch eine **Internationalisierung der Proteste**? Achsen bilden nach Frankreich und Italien Es gibt da aus dem Umfeld von LfI schon Nachfragen. Eine Kundgebung in Berlin an der auch Melenchon teilnimmt oder Jeremy Corbyn, könnte mobilisierend wirken.

4.

Auf welche Forderungen müssen wir uns konzentrieren?

Als Friedensaktive haben wir uns immer gegen Waffenlieferungen in Kriegsgebiete ausgesprochen. Auch gegen Bundeswehreinsätze im Ausland. Abrüstung war immer ein berechtigtes Thema. Und selbstverständlich bin ich mit meinem eigenen antiimperialistischen Verständnis auch ein Gegner der NATO und gegen Wirtschaftskriege. Ich denke solche **Debatten um Imperialismus, Antiimperialismus sollten wir ausweiten.**

Aber ist das für die Friedensbewegung insgesamt gegenwärtig der Rahmen? Also jetzt in dieser Situation wo wir es mit einem fürchterlichen Krieg in der Ukraine zu tun haben, der jeden Tag unzählige Opfer fordert?

Ich denke da stehen folgende Fragen jetzt im Zentrum: **Waffenstillstand, Die Waffen müssen schweigen und Friedensverhandlungen.** Im Aufruf von Peter Brandt, Rainer Hoffmann u.a., der einen großen Einfluss auf das gewerkschaftliche Spektrum hatte, kommt ergänzend die Forderung nach **einem System kollektiver Sicherheit** dazu. Unverzichtbar ist meines Erachtens aber auch die **Ablehnung von Waffenlieferungen.**

Der Krieg in der Ukraine ist nicht der einzige Konflikt. Es kann sein, dass der **Konflikt mit China schon bald eskaliert.** Das ist auch eine Auseinandersetzung um eine **Unipolare versus einer Multipolare Weltordnung.** Dann rückt die Frage unseres Verhältnisses zur Nato, die Frage Bundeswehreinsätze, die Frage atomarer Abrüstung, wieder sehr viel stärker in den Vordergrund.

Wir haben Anfang Juni 2024 **Europawahlen.** Dann werden alle diese Fragen noch stärker im Zentrum stehen – auch die Frage, wie sich auf der europäischen Ebene eine große Antikriegsfront auch politisch – also nicht nur in Bewegungen – sondern auch bei den politischen Kräften im engeren Sinne wieder stabilisieren und herausbilden kann. Dann spricht schon jetzt für einen europäischen Dialog zum Beispiel mit der Friedensbewegung in Italien und in Frankreich und weiteren Antikriegs Kräften.

II. Teil

Es sollte zunächst um einen **Erfahrungsaustausch** gehen und im zweiten Teil um Perspektiven der Zusammenarbeit. Auch um gemeinsame Schwerpunkte bei den inhaltlichen Forderungen. Am Schluss der AG wenigstens kurz mögliche **gemeinsame Aktivitäten/Aktionen** in Stichworten zu nennen (Strategiekonferenz!)

- **Zunächst steht im Zentrum:**
- Waffenstillstand, Friedensverhandlungen, keine Waffenlieferungen, Verhandlungen fordern mit Blick auf den

Ukraine-Krieg als gemeinsamer Rahmen. Kollektive Sicherheitssystem.

- **Bundesweiter dezentrale Aktionstage im Juni?**

Im Zusammenhang mit Defender Manövern. Vielleicht eine bundesweite Aktionswoche? Einiges steht schon fest: Am 13. Mai die Aktionen in Münster. Am 8. Juni Wiesbaden, 17. Juni Brandenburg, 24. Juni Ramstein.

In der weiteren Perspektive ...

- **Europäische Friedenskonferenz in Berlin?**

- **Europaweite Aktionstage** mit einem gemeinsamen Programm ab Oktober / November oder große Kundgebung in Berlin / Paris / London / Athen / Rom? Vielleicht vorbereitet mit Videokonferenzen? Einbeziehung aller Friedenskräfte.

- Nutzung der **Europawahlen** – in diesem Zusammenhang eine klare Kritik an der NATO, an Unipolarität ... in der alten Sprache: stärker antiimperialistisch.

- Einladen möchte ich euch schließlich zu einer großen friedenspolitischen Aktion am **3. Oktober in Hamburg**. Tag der deutschen Einheit. Die großen Veranstaltungen dazu werden in diesem Jahr in Hamburg stattfinden. Da muss es dann eine große Aktion der Friedensbewegung geben.